

Nase und einen Mund — aber er kann nicht riechen und nicht schmecken, auch nicht fühlen. — Wer ist es denn, der in uns sieht, hört u. s. w., wenn wir sagen: Ich sehe, ich höre, ich rieche, ich schmecke, ich fühle — wer ist dieses Ich? — Dieses Ich ist der inwendige Mensch, unser Geist oder unsere Seele. Wir können die Seele zwar nicht sehen, wie unsern Körper; denn sie ist unförperlich, — unsichtbar. Aber wir erkennen sie aus dem, was sie thut oder wirkt. Sie ist auf eine für uns unbegreifliche Weise mit unserm Körper verbunden; er ist ihre Wohnung, ihr Werkzeug; ohne sie ist der Körper todt.

„Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloss, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2, 7.)

2. Wenn wir die Tafel aufheben oder einen andern Körper fortbewegen, so müssen wir dabei unsern Körper (die Hand zc.) gebrauchen und eine Kraft anwenden; diese Kraft nennt man darum **Körperkraft**. Wenn wir jetzt darüber nachdenken, was wir heute gelernt haben, so wenden wir dazu auch eine Kraft an. Aber bei diesem Nachdenken gebrauchen wir keine Hand, kein Glied des Körpers, keine Körperkraft, sondern eine Kraft unserer Seele. Alle Kräfte in uns, welche etwas zu thun vermögen, ohne daß der Körper dabei thätig ist, nennt man **Geistes- oder Seelen-Kräfte**, **Geistes- oder Seelen-Vermögen**.

3. Sobald wir des Morgens beim Erwachen die Augen öffnen, fällt das Licht in unsere Augen. In den Augen spiegeln sich dann die Dinge ab, welche vor ihnen stehen, und in demselben Augenblicke weiß es unsere Seele, daß es hell ist, — daß die Dinge da sind. Sobald wir in ein warmes Zimmer treten, fühlen wir die Wärme der Stubenluft an unserm ganzen Körper, und zugleich wird unsere Seele sich bewußt, daß es warm ist. Der Schall der Glocke bringt durch die zitternde Luftbewegung in unsere Ohren, und augenblicklich hat unsere Seele das Bewußtsein, daß es läutet. Die angenehmen Düfte der Blumen sind kaum in unsere Nase gedrungen, so wird die Seele auch schon gewahr, daß diese Düfte da sind. Berühren wir mit einem Stücke Zucker unsere Zunge, so empfindet die Seele sogleich, daß der Zucker süß ist. Durch die Sinne nimmt unsre Seele viele Gegenstände außer uns nach und nach wahr; sie erhält von den Dingen der Außenwelt und ihren Eigenschaften und Thätigkeiten Wahrnehmungen oder Anschauungen. Die Kraft der Seele, vermöge welcher sie zu Anschauungen gelangt, nennt man das **Anschauungsvermögen**.

4. Ihr Alle habt schon öfter ein Pferd und einen Hund gesehen. Jetzt seht ihr das Pferd und den Hund nicht — und doch könnt ihr euch recht gut denken, wie das Pferd und der Hund aussehen. Es hat sich von dem Pferde und dem Hunde ein Bild eurer Seele eingebrückt oder eingeprägt, ihr tragt es mit euch umher. Bei dem Worte Pferd oder Hund stellt dieses Bild sich vor eure Seele: ihr habt eine Vorstellung von diesen Thieren. Eben so können wir uns von den andern Dingen, die wir gesehen, gehört, oder durch einen andern der fünf Sinne wahrgenommen haben, wieder denken, wie sie waren; wir können sie uns im Geiste wieder vorstellen; wir haben Bilder von ihnen in unserer Seele. — Unsere Seele hat also auch das Vermögen, sich die schon wahrgenommenen Dinge wieder vor zu stellen, aus Anschauungen Vorstellungen zu bilden, und dies **Seelenvermögen** nennt man das **Vorstellungsvermögen**.

5. Wir haben Vorstellungen von vielen Dingen, Merkmalen und Thätigkeiten. Wir haben Vorstellungen von dem Orte oder dem Raume, wo die Dinge sind — von der Zeit, wann sie da sind — und von der Art und Weise, wie sie etwas thun. Wir haben auch Vorstellungen von dem, was uns Jemand erzählt hat, oder was wir gelesen haben, und wir können es Andern wieder erzählen. Wir können die Lieber, welche wir auswendig gelernt haben, ohne in das Buch zu schauen, hersagen. Wir können an alle diese Vorstellungen denken, uns an sie erinnern und das Erlernte und Gedachte bewahren und behalten. Die Kraft, mit der unsere Seele dieses kann, heißt das **Gedächtniß** oder die **Erinnerungskraft**.